

# Malen für die Seele

## Kalligraphie in Indonesien

**Im Islam gilt Kalligraphie in arabischer Schrift als Ausdruck der Frömmigkeit – auch in Indonesien.**

**Antonius Larenz**

Gläubige Muslime hängen oft einen Koranvers oder eine sonstige Darstellung in Kalligraphie in ihren Häusern auf, als dekoratives Element oder auch zum Schutz vor Unheil, vergleichbar mit einem Amulett. Die Qualität der Kalligraphie verdeutlicht den Charakter und die religiöse Tiefe des Kalligraphen.

Die in ihrer typischerweise geschwungenen und auf ornamentalen Charakter ausgerichtete Schrift gilt als heilig, somit muss die Kalligraphie den komplexen Regeln der Heiligen Schrift des Koran folgen, was schnell zu Fehlern führen kann, wenn die Muttersprache des Kalligraphen nicht Arabisch ist. Der überwiegende Anteil der indonesischen Kalligraphieproduzenten beherrscht die arabische Sprache allenfalls passiv; meist sind sie damit in der Koranschule in Kontakt gekommen. Die Religionsgelehrten, die eine längere Ausbildung in den arabischen Ländern erhalten haben, beherrschen zwar die arabische Schrift und Sprache wesentlich besser als die Kalligraphen, aber sie produzieren Kalligraphie in der Regel nur zu privaten Zwecken, um ein Gedicht oder einen Vers aus dem Koran zu schreiben.



### **Syaiful Adnan, bekannter indonesischer Kalligraph**

Syaiful Adnan ist einer der bekanntesten indonesischen Kalligraphiespezialisten und hat an der Kunstakademie von Yogyakarta (ISI) studiert. Er ist ein Schüler von Fadjar Sidik (bekannt für seine geometrischen Formen, die dem Kufi-Stil der Kalligraphie schon nahe kommen) und Nyoman Gunarsa, damaliger Direktor von ISI, der ihn trotz seines anderen religiösen und kulturellen Hintergrundes in seiner Arbeit sehr unterstützt hat. Gunarsa selbst hat Musik und Rhythmus visualisiert, was in der Kalligraphie ebenfalls zu finden ist, allerdings in einem anderen Kontext und mit anderen Mitteln. Syaiful

hat zunächst eine reguläre Ausbildung als Künstler durchlaufen und sich erst später vollständig der Kalligraphie gewidmet. Er stammt aus Solok, West-Sumatra – eine Region, die weniger für ihre bildende Kunst als für Literatur und Liebe zur Sprache bekannt ist. Das Interesse an narrativen Strukturen wie auch an Texten ist eng mit der Kalligraphie verknüpft.

Alfi Jumaldi, der Vorsitzende von »Sakato«, dem lokalen Netzwerk von Minang-Künstlern aus West-Sumatra in Yogyakarta, hatte mir vor kurzem noch erzählt, dass Maler aus West-Sumatra früher nur die Wahl zwischen Kalligraphie und Landschaftsmalerei gehabt hätten, was dann zu ihrem öffentlichen Image wurde. Dieses Image hat sich inzwischen aber reichlich geändert. Inzwischen gelten die Künstler aus West-Sumatra als Avantgarde der zeitgenössischen Kunst Indonesiens. Viele von ihnen sind gerade in der Boom-Phase des indonesischen Kunstmarktes sehr erfolgreich gewesen.

Das Haus von Syaiful Adnan liegt oberhalb eines kleinen Flusses. Syaiful erweist sich als ein Liebhaber von Katzen, die überall in seinem Haus zu finden sind. Katzen sind »Freunde des Propheten«, wie man sagt. Sein Werk- und Arbeitsraum ist in den hinteren Teil des Hofes umgezogen. Sein Haus wirkt recht bescheiden, aber es macht alles einen neuen Eindruck. Einige fertige und halbfertige Bilder hängen an den Wänden, vorn steht ein Schreibtisch, auf dem einige Bücher liegen. Er arbeitet gerade an einem Bild, das für die Opfer des letzten Erdbebens in Padang gespendet werden soll. Im Moment sind nur die Umrisse eines traditionellen Minangkabau-Hauses darauf zu erkennen. Er bezieht sich noch oft auf seine Herkunft aus West-Sumatra.

Kalligraphie hat innerhalb der Kunstszene einen konservativen Charakter, wie Syaiful Adnan bestätigt. Anknüpfungspunkt für unser Gespräch war die visuelle Nähe zwischen Kalligraphie und abstrakter oder nicht-figurativer Kunst. Seine Bilder sind in Öl gemalt und haben Textur, die Farben sind monochrom, eher dunkel, was ihren mystischen Charakter verstärkt.

Syaiful erklärt, dass er Arabisch zwar passiv beherrscht, aber mehr mit den religiösen Schriften und ihrer bildhaften Darstellung beschäftigt ist. In seiner Jugend, die er wie viele männliche Minangkabau in ei-

Der Autor ist freier Publizist und Kurator. Er lebt in Jakarta.

nem Gemeinschaftshaus in der Nähe der Moschee verbracht hat, ist er in Kontakt mit der arabischen Schrift und Kalligraphie geraten.

Im Gästehaus steht an die Wand gelehnt ein Bild, das die Vorderfront eines Minang-Hauses in zerbrochenen Teilen zeigt, in der Bildmitte dann Koranverse in Kalligraphie. An der hinteren Wand dann ein Experiment, wie er sagt; freie, schon fast abstrakte Formen neben einem Koranvers in der Mitte. Er erzählt, dass ihn die Kalligraphie manchmal zu abstrakteren Formen inspirieren würde; einige der Figuren könnten ein Vogel sein, aber auch etwas völlig anderes.

### Die Schrift bleibt sakral

In der arabischen Kalligraphie gibt es im wesentlichen vier verschiedene Schulen, die sich in Form und Bedeutung voneinander unterscheiden. Er ist ein Vertreter der Hanafi-Schule. Er betont, dass er aber inzwischen mehr seinen eigenen Stil entwickelt hat. Doch unterliegt auch für ihn die Kalligraphie strengen Regeln. Man muss schon sehr genau in der Ausführung der Kalligraphie sein, denn ein falsch gesetzter Punkt (diakritisches Zeichen) zieht eine fatale Bedeutungsveränderung nach sich. Allerdings verhehlt er nicht, dass er auch die Freiheit des Ausdrucks wünscht, wie jeder andere Künstler eben auch. Was ihn dazu veranlasst hat, jetzt mehr zu experimentieren. Sein Ziel ist eine dynamische Linie, ein Fluss innerhalb der Form. Die Schrift selbst bleibt für ihn sakral. Kunst und Leben dürfen nicht getrennt werden, was bedeutet, dass ein Kalligraph ein ethisch vorbildliches Leben in Übereinstimmung mit seiner Religion führen muss. Ansonsten könnte es fatale Konsequenzen für den Maler haben.

Die Schrift und die Sprache des Koran sind von Allah gegeben, und da darf nichts hinzugefügt werden. Dennoch ist er bekannt dafür, in seiner Kalligraphie verborgene mystische Botschaften mitzuteilen. Syaiful kommt in diesem Zusammenhang auf das islamische Bilderverbot zu sprechen; realistische Darstellungen von beseelten Wesen sind verboten. Die Auswahl von Versen für seine Bilder hängt von ihrer Funktion ab. Sie sind heilig und er ist oft zutiefst von ihren Inhalten berührt, auch wenn ihre Übersetzung zugegebenermaßen schwierig ist.

Früher hatte er noch Gelegenheit, in Saudi-Arabien auszustellen. Doch nach dem Ende der Suharto-Ära sind solche Ausstellungen nicht mehr von der Regierung gefördert worden, wie er bedauernd feststellt.

Indonesien ist reich an Schriften, nicht nur das Arabische kann für Kalligraphie verwendet werden. Die Schrift der Batak, die Aksara der Balinesen und die javanische Schrift, die chinesische Kalligraphie, alle sind hier präsent und können potentiell in einem Kunstwerk auftauchen. Nasirun, ein in der javanischen Tradition von Schattenspiel und mystischem Islam verwurzelter Maler, hatte vor kurzem eine Ausstellung, in der er unter anderem seine aktuellen Explorationen der Verwendungsmöglichkeiten von Schrift zeigte. Arabische Schrift integriert in wild-expressive Darstellungen javanischer Legenden, Schriftzüge, die sich explosiv in abstrakte Formen auflösen und zur reinen dynamischen Figur gerinnen.

Zulkarnaini, ein jüngerer Maler ebenfalls aus West-Sumatra, hat vor einigen Jahren seine kalligraphischen Arbeiten beendet und sich mehr der Pop Art zugewandt. Seine Begründung war, dass es bei Kalligraphie um tieferes Verständnis gehen muss, was aber ohne gute Kenntnisse des Arabischen nicht möglich ist. Da war es nur konsequent, andere Ausdrucksformen zu suchen. Blumen und Landschaften in Pop Art widersprechen schließlich auch nicht den islamischen Geboten, und reihen sich nahtlos ein in die lokale Tradition des Dekorativismus.

Hendra Buana, ein weiterer Vertreter einer an Kalligraphie orientierten Malerei, verwendet

die Schrift innerhalb seiner Kompositionen kombiniert mit anderen Objekten – Ruinen von Häusern als Symbol für Zerstörung und Krieg. Aber er beherrscht und malt auch reine Kalligraphie. Seine Bilder sind farbenfroh in der Gestaltung innerer und äußerer imaginärer Landschaften. Nebenbei ist er auch Musiker, und im Klang und Rhythmus gelingt ihm die ideale Verbindung von Wort und Schrift. Tanzende Buchstaben und schwingende Linien machen für ihn den Reiz der Kalligraphie aus, die er produktiv für andere künstlerische Darstellungen weiter entwickelt.

Als Schlussfolgerung bleibt zu sagen, dass die Kunst der arabisch inspirierten Kalligraphie in Indonesien viele Ausprägungen gefunden hat. Sie hat eine Zwischenstellung in der indonesischen Kunstwelt, die ihre visuellen Aspekte anders zu nutzen weiß als in der rein religiös orientierten Kalligraphie, aber dennoch ihren religiös-spirituellen Gehalt nicht aufgibt.



Syaiful Adnan

alle Fotos: A. Larenz